Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 18.

Hirschberg, Donnerstag den 29. April 1830.

Martin Künzelmann.

(Fortsetzung.)

Es war sein ehemaliger Zögling, Graf Procop. Wenig fehlte, daß er ihm, von Jammer und Theilnahme durchdrungen, um den Hals gefallen wäre. Allein das plötzliche Emporfahren des Rasenden, der, mit fürchterlichen Blicken seine Ketten schüttelnd, auf Künzelmannen los wollte, zwang diesen, zurück zu treten.

Bist Du Görge, — heulte der Wahnsinnige — so will ich mit meinen Zähnen Dir das Fleisch von den Gebeinen reißen und Dein verruchtes Haupt gegen die Wand schmettern — zur Rache für Judith, mein Weib — zur Sühne für Gisel, den Ermordeten. Ha, Mörder! — Giftmischer! — Scheusal! — Her, her zu mir, Dein Herz zur Speise für meinen Hunger — Dein Blut zum Trank für meinen Durst — Deine Haut zur Decke für meinen Leib! — Her zu mir, unter meine Zähne, in meine Klauen!

Fürchterlich brüllte der Unglückliche dazu, und schäumte und donnerte mit den schweren Ketten gegen Mauer und Boden, daß die Fenster klirrten. Die Knechte wollten ihn zum Schweigen bringen und ihn züchtigen. Künzelmann wies sie zurück.

Laßt mich, — befahl er ihnen — tretet Alle ab. Auch Euch, gestrenger Graf, bitte ich um die Gunst, mich hier allein zu lassen, damit der Unglückliche keinen im Auge habe, als mich.

Es geschah. Künzelmann kniete nieder, neigte sein Haupt tief und betete inbrünstig. Dann stand er auf, trat furchtlos zu dem Rasenden, und sprach mit fester, aber nicht drohender Stimme:

Graf Procop — armer Freund — Ihr seyd sehr krank! ich will versuchen, Euch zu heilen. — Ich bin Martin Künzelmann, Euer ehemaliger Lehrer — kennt Ihr mich nicht?

Der Wahnsinnige sank langsam und zitternd bei diesen Worten auf die Kniee.

Martin? — flisterte er, wie aus einem Traume erwachend — Der fromme Martin, mein Lehrer? — Ach, war ich denn immer so bös, immer mit Ketten gebunden — war ich nie gut und mild, wie ein Mensch? Sagt doch — nie?

Martin hatte Mühe, die Thränen zurückzuhalten. Da fuhr Procop plötzlich wieder in neuer Wuth auf —

Nein, ich bin ein Ungeheuer, ein Scheusal, hinab mit mir zur Hölle! Und Du, Du bist ein Betrüger, willst mich fester binden lassen, schrecklicher quälen, nein, nein, Du bist nicht der fromme Martin, sonst wüßtest Du meine Schuld und daß sie nicht vergeben werden kann.

Ich kenne Euer Verbrechen, Graf! — Ihr habt — setzte er leiser hinzu — den unschuldigen Ritter Gisel mit vergifteter Waffe erschlagen.

Wie vom Blitz getroffen, stürzte der Unglückliche zu Boden und verbarg sein Gesicht im Stroh seines Lagers, laut heulend.

Erholt Euch, Graf! — redete ihn Martin liebreich zu — erholt Euch und gebt mir die Hand. Seht, ich bin Pfarrer und ein verordneter Diener Gottes, der da nicht will, daß der Sünder verloren gehe, sondern daß er umkehre und sein Leben bessere. Ihr habt gesündigt, schwer gesündigt, allein Ihr seyd verführt worden. Ich kündige Euch die Vergebung des ewigen Gottes an, ja, dieser barmherzige Gott bietet Euch sogar die Möglichkeit an, einen großen Theil Eurer Schuld wieder gut zu machen. Kommt, gebt mir die Hand, werdet wieder ein Mensch unter Menschen und vertrauet dem Himmel!

Herzbrechend war es anzusehen, wie der arme Wahnsinnige während dieser Worte sich langsam aus dem Stroh empor wühlte und mit furchtsamen Blikken nach Martin hinschaute, dann, gleichsam zum Gefühl der Menschenwürde wieder erwachend, mit Entsetzen auf seine zerrissene Kleidung sah, dann mit den gefesselten Armen vergebens sich bemühte, sein verworrenes Haar sich aus dem Gesicht zu streichen.

Ich möchte gern — sagte er leise — Euch meine Hand reichen, Eure Hand küssen, frommer Martin, — aber — sein Blick fiel wehmüthig auf die eiserne Stange, die seine Arme von einander hielt.

Künzelmann rief die Wächter herbei. — Sie kamen, machten aber stumme, bedenkliche Zeichen, ob es gerathen sey, ein solches Wagstück zu versuchen.

Thut, was ich Euch heiße! — gebot Martin — Ist Rettung möglich, so ist eine Hauptbedingung, Veränderung dieses Aufenthalts, dieser Kleidung, und vor allen Dingen Lösung dieser Fesseln und ein freundliches Betragen. Indessen ist Vorsicht nöthig.

Lieber Graf! — sprach er dem Kranken zu — Eure völlige Heilung ist nur möglich, wenn ich mit Euch allein frei und herzlich sprechen kann. Allein dieser Anblick, diese Umgebungen schnüren mir die Brust zusammen. Ich würde Euch bitten, mir in ein anderes Zimmer zu folgen. Wollt Ihr gestatten, daß man Euch Eure Kleidung bringe, und werdet Ihr sie Euch ruhig anlegen lassen, ohne die Diener zu erschrecken oder zu verletzen? Wollt Ihr das? Versprecht Ihr es mir?

Ich will es, — erwiederte der Kranke — ich verspreche es. Aber, theurer Freund, wollt Ihr die Wuth meines Uebels von mir halten, wollt Ihr den Schmerz, der mich zernagt, die gräßlichen Träume von mir nehmen, die mich wahnsinnig machen, so laßt mich bald hören, wie es möglich wäre, daß mir ein Weg zur Vergeltung offen geblieben, ein Mittel, den Zorn jenes Ermordeten, der bei Tag und Nacht mit der weitklaffenden, gräßlichen Brustwunde vor mir steht, zu sühnen?

Keinen Augenblick sollt Ihr länger darauf warten, mein armer Freund, sobald Ihr nur dieser Ketten entladen seyd. — Gebt mir die Schlüssel, Wächter, und holt des Grafen Hauskleidung.

Die Männer gingen kopfschüttelnd, und Martin näherte sich dem Gefesselten.

Graf, — begann Martin nun — ich bin im Begriff, Eure Bande zu lösen und Euch wieder in die Gesellschaft der Menschen einzuführen. Damit ich aber ein Zeichen habe, ob dieß des Allmächtigen Wille sey, oder überhaupt meinem Vorhaben seine Gnade und seinen Beistand schenken wolle, so kniet mit mir nieder, und sprecht mir mein demüthiges, inbrünstiges Gebet nach! — Martin kniete an den Boden hin, der Graf ohne Widerstand neben ihn, und nun sprach der ehrwürdige Pfarrer ein so rührendes, so eindringliches Gebet, und der arme Leidende sprach es mit so rührender Aufmerksamkeit — mit so unverkennbarer Sehnsucht nach Hülfe von Oben nach, daß in Martin's Seele die selige Ueberzeugung fest stand, Gott habe sich des Unglücklichen erbarmt und ihm sey geholfen. Unbesorgt lös'te Martin des Grafen Ketten, und mit jeder abfallenden Fessel stieß der Gefangene ein Freudengeschrei aus. Jetzt war er völlig frei, aber der lang entbehrten Freiheit ungewohnt,

geschwächt von der Wuth des Uebels, sank er kraftlos nieder auf das Strohlager. Darauf war Martin vorbereitet. Stärkende Geister, die er ihm riechen ließ, Tropfen, die er ihm einflößte, brachten Leben in den geschwächten Körper zurück. Wie staunten die Wächter, als sie ihren Kranken fessellos, sanft wie ein Kind an die Brust seines Arztes gelehnt, liegen sahen. Laut weinten sie, dankten Gott und priesen den Arzt. In kurzer Zeit war alles entfernt, was den Grafen an seinen Zustand erinnern konnte. Sein Haupthaar und Bart waren geordnet, standesmäßige Kleider ihm angelegt, und er in einer Sänfte nach den freundlichsten Zimmern des Schlosses gebracht. Künzelmann ging nicht von seiner Seite, gestattete nicht, daß irgend Jemand ihm nahe, und befahl den Knechten, im Vorzimmer zu bleiben. Den Grafen Rudolph ließ er von Allem unterrichten und um die Gunst bitten, nicht eher zu seinem Vetter zu kommen, bis er dazu werde aufgefordert werden. Und nun, als der Kranke auf weißem, weichen Lager ruhte, nahm Martin neben ihm Platz, und begann folgendermaßen: Ihr erinnert Euch wohl, mein theurer Freund, daß der selige Ritter Gisel durch das Unglück seiner Familie, die ihre reichen Güter in den böhmischen Religions-Kriegen verloren hatte, ebenfalls nichts besaß, als sein Schwerdt, sein edles Herz und seine treffliche Kenntniß aller Dinge, die zum Kriegs- und Ritterwesen gehörten. Er lebte höchst eingeschränkt von dem Wenigen, was er von adeligen Junkherren für Unterricht im Reiten, für Abrichten von Pferden und dergleichen erhielt. Als ihn Eure Vormünder auf den Ruf seiner Rechtlichkeit und seiner Kenntniß von allem, was zur Ausbildung eines Ritters gehört, Euch zum Waffenmeister und Aufseher gaben, vertauschte er ungern seine Freiheit gegen die goldenen Fesseln, die ihm hier angeboten wurden. Seine eigenen Bedürfnisse waren höchst gering, und der reiche Jahrgehalt, der ihm von Euern Vormündern ausgesetzt ward, schien ihm nur insofern beachtenswerth, als er ihm die Möglichkeit zeigte, für sein Kind, ein Mädchen von drei Jahren, besser sorgen und für ihre spätere Erziehung etwas erübrigen zu können. Seine Gattin war, als sie die Kleine geboren hatte, gestorben. An der Neugebornen hing seine ganze Seele, und jede Falte auf Gisel's Stirn verschwand, sobald man ihm die kleine Mathilde entgegen trug. Das holde Geschöpf war es, um deren willen er das beschwerliche Geschäft eines Hofmeisters übernommen, und auch dann noch bei behielt, als die öftern Auftritte zwischen Euch Beiden ihm seinen Wirkkreis höchst verhaßt gemacht hatten. Der Himmel schien seine Ausdauer, seine Berufstreue belohnen zu wollen, denn kurz nachdem Ihr mündig worden und nach Prag zurück gekehrt waret, erhielt er, auf Empfehlung Eurer edeln Vormünder, eine Anstellung bei der Waffenkammer unsers gnädigsten Fürsten. Nun endlich war sein Unterhalt, die Erziehung seiner geliebten Mathilde und ihr Schicksal nach seinem Tode gesichert. Mit dankbarer, stummer Rührung blickte der Rechtschaffene zum Himmel auf, als ihm seine Anstellung bekannt gemacht wurde, und mit doppeltem Eifer unterzog er sich seinem neuen Geschäft. Er sollte die ihm bereitete Freude nicht lange genießen. Eure Ausforderung erschien, er glaubte sich stellen zu müssen, und — — Wehmuth unterbrach Martin's Stimme.

Und ward von einem ruchlosen Mörder erschlagen! — setzte der Graf leise hinzu — Ja, ja, so müßt Ihr sprechen, denn also geschah es. Und jener Ruchlose bin ich, ich, der ich Gisel's Rechtschaffenheit mit Spott, seine Treue mit Undank vergalt, sein häusliches Glück zerstörte, sein Mörder, der Mörder seines armen Kindes ward. O diese Blutschuld lastet centnerschwer auf meiner Seele. — Aber — sagt doch — ist mir's entfallen — oder habe ich recht gehört, Ihr habt mir nichts von der armen Waise gesagt? Wahrscheinlich starb sie elend, ein Raub von Mangel und Krankheit? Wie, oder lebt sie noch? O sagt, sagt mir, wo, damit ich —

Geduldet Euch, theurer Graf. Mir hatte der Ritter die Sorge für die Zurückgelassene übertragen, und ich war fest entschlossen, für sie zu sorgen, und hätte ich mitleidige Seelen deßhalb ansprechen müssen. Das bedurfte es indessen nicht, denn Gott, der die Herzen der Gewaltigen lenket wie Wasserbäche, machte mir meine geistlichen Obern geneigt, so daß ich kurze Zeit nach Gisel's Tode das Pfarramt in Döhlen bekam. Nun berief ich meine Schwester, die viele Jahre bei einer Edelfrau als Gesellschafterin gelebt hatte, und so gelang es uns, Mathilden gesund und in

der Furcht Gottes aufzuziehen. Sie ist jetzt achtzehn Jahre alt —

Sie lebt? — rief der Graf, ungestüm sich aufrichtend — sie lebt? O mein Freund, mein Retter, wenn Euch meine Seele, die Ihr aus den Klauen des Wahnsinns gerissen habt, theuer ist, so schaffet, daß ich das Fräulein sehe, mich ihm zu Füßen werfe, Trost und Vergebung mir von ihm erflehen könne. Ja, nicht aufsteh'n vom Boden will ich vor ihm, bis es mir vergeben, mir seine Hand gereicht hat. O, was liegt daran, ob ich hier oder dort sterbe, laßt uns sogleich aufbrechen, trefft Anstalten —

Beruhigt Euch, theurer Graf. Mathilde kam mit mir hierher und wohnt in Eurem Schlosse. Ich kann Euch ihr Mitleid, ihre ganze Theilnahme, ja ihre Vergebung im Voraus zusichern, obgleich sie noch nicht weiß, wen sie in Euch erblicken wird. Aber mäßigt Euch, um Eurer Erhaltung willen. Laßt mir Zeit, Mathilden zu sprechen und vorzubereiten, gönnt Euch Zeit zur Erholung und Befestigung Eurer Gesundheit.

(Beschluß folgt.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer: Augapfel.

Palindrom.

Liebliche Gaben bring' ich dir,
Nahest du dich von vorne mir,
Aber von hinten gelesen,
Bin ich ein wildes Wesen,
Erst getödtet zu gebrauchen,
Wenn die Schüsseln von mir rauchen.

Miszellen.

Ein gewöhnlicher Kupferschmied in den Niederlanden hat eine Entdeckung gemacht, die für die Gewerbe, so wie für den Cultus, von großer Wichtigkeit ist. Jedermann weiß, daß eine Glocke, sobald sie nur die geringste Spalte erhält, ihren Ton verliert, und man zu der langwierigen, kostspieligen, und, sehr oft, hihsichtlich des Erfolges, ungewissen Operation schreiten muß, sie umzugießen. Der erwähnte Handwerker hatte sich seit mehreren Jahren mit Versuchen beschäftigt, jenem Uebel ohne dieß Mittel abzuhelfen, und seine Nachbarn fingen an, ihn für verrückt zu halten: ja, es hätte nicht viel gefehlt, so hätte man ihn eingesperrt, weil er, über seine Versuche, seine Frau und Kinder darben ließ, statt den gewöhnlichen Beschäftigungen seines Handwerks nachzugehen. Endlich aber entdeckte er glücklich das Geheimniß, und hat nun bereits mehr als 20 Glocken von allen Größen, mit sehr geringen Kosten und vollkommenem Erfolge, ausgebessert, worüber er die bündigsten Zeugnisse der Behörden aufzuweisen hat. Die Operation ist folgende: Man läßt die Glocke herab, und stellt sie mit dem Kranze (oder Schlage) zu oberst auf. Hierauf sägt man die Ränder der Spalte so ab, daß eine keilförmige Vertiefung entsteht und paßt in diese ein Stück Holz nach der Form der Glocke ein, das zur Schablone für die Form zu dem neuen Stücke Metall dienen muß, das gegossen werden soll, um in die Glocke eingesetzt zu werden. Hierauf füllt und umgiebt man die ganze Glocke mit Kohlen, so daß das Feuer so gleich als möglich wird. Zehn oder zwölf Minuten lang läßt man das Gebläse nur gegen die auszubessernde Stelle sehr scharf angehen, und zugleich das einzufügende dreieckte Stück Metall glühend machen. Sobald die Ränder der Spalte und das neue Stück selbst beinahe weißglühend geworden sind, und das Ganze im Begriff ist zu schmelzen, nimmt man die Kohlen weg, bläst die Asche ab und bestreut alles mit Borax. Hierauf faßt man das einzupassende Stück mit einer Zange, und setzt es in die Lücke ein, wo man es mit gelinden Hammerschlägen fest einkeilt. Die Friction, welche durch die Hammerschläge hervorgebracht wird, verursacht eine Erhöhung der Hitze an denRänden der Spalte, so daß das Ganze sich bald zu einem festen Gusse vereint. Sobald die Operation vollendet ist, läßt man das Ganze erkalten, stößt dann die Formennähte ab, und die Glocke hat ihren vorigen Ton wieder. Wollte man nur die Ränder der zu löthenden Stelle erhitzen, so würde die Verschiedenheit in der Ausdehnung des Metalls unfehlbar das Reißen der Glocke an andern Stellen zur Folge haben.

Von allen Seiten dringen die natürlichen Menschen-Pocken in den Regierungs-Bezirk Aachen ein, und werden durch die thätigsten Maaßregeln nur mit Mühe von weiterem Umsichgreifen zurückgehalten. Die Regierung empfiehlt dringend, daß alle vaccinirten Individuen durch eine nochmalige Vaccination es ausmitteln mögen, ob sie auch wirklich gegen das ächte Blattergift geschützt sind. Sind sie es, so werden die durch Vaccination etwa entstehenden Pusteln keinen regelmäßigen Verlauf machen und frühzeitig vertrocknen. Sind sie aber nicht geschützt, so werden die Personen dann nochmals regelmäßig verlaufende Schutzblattern bekommen.

In der Nacht vom 29. auf den 30. März wurde zu Würzburg in der untern Allee der Kandidat der Medizin, Jakob Glor aus Rotterswiel, im Schweizer-Kanton Argau, in einem Raufhandel mit einem Messer erstochen. Als am folgenden Tage dem, mit einigen Studirenden verhafteten dortigen 18jährigen Kärnerssohn Johann

Engert der Leichnam des Ermordeten im Leichenhause vorgezeigt wurde, gestand er sogleich die von ihm begangene Mordthat ein und fiel in Ohnmacht.

Am 18. März hat man starkes Getöse im Vesuv wahrgenommen. Am 20. stieg ein starker Rauch in Gestalt einer Pyramide aus dem Crater.

Am 2. April, Nachmittags um 2 Uhr, ereignete sich zu München das Unglück, daß ein neugebautes vierstöckiges Wohnhaus in der Karlsstraße, da wo sie von der Louisenstraße durchschnitten wird, gegenüber dem Mechanikus Ertel, in den Fundamenten wich, und mit seinem mittlern Theile zusammenbrach, während gegen 40 Arbeiter darin beschäftigt waren, von denen der größte Theil unter den Trümmern verschüttet ward. Die übrigen, in den noch stehenden beiden Flügeln beschäftigt, suchten sich zum Theil durch die gewagtesten Sprünge zu retten, eine Frau, die vom dritten Stockwerk herabsprang, blieb ohne Schaden, weil sie auf einen Sandhaufen fiel. Bis um 7 Uhr des Abends war es gelungen, zwanzig der Verschütteten, unter denen viere todt, die übrigen schwer verwundet, aus den Trümmern hervorzuziehen, nicht ohne große Anstrengung und Gefahr der Arbeitenden und Hülfeleistenden, da die noch aufrechtstehenden Theile des Gebäudes ebenfalls den Einsturz drohten. Bis um diese Stunde hörte man aus den Trümmern von Zeit zu Zeit noch die Stimme eines der Verschütteten, des Maurerpolirs, der um Hülfe rief: Er liege mit zerschlagenen Beinen auf einem Leichname, neben ihm zwei andere. Es war etwas Schaudervolles in der tiefen Stille, die sich jedesmal unter dem Gewühl der Arbeitenden verbreitete, so oft der Klageton aus der Tiefe gehört wurde. Nach 7 Uhr war er verstummt, nach 9 Uhr ward der Unglückliche mit den Genossen seines Schicksals neben ihm todt hervorgezogen. Es scheint, daß das durch die Arbeit nothwendig vermehrte Eindringen des Staubes, zur Beschleunigung seines schreckbaren Todes beigetragen hatte. — Das Haus gehörte zu denjenigen, welche man während des letzten Winters, trotz der strengen Kälte, gebaut hatte. Seine zum Theil daher stammende Gebrechlichkeit war allgemein anerkannt, und selbes von der Bau-Commission zum Abbruch verurtheilt. Der Eigenthümer hatte gegen diese Entscheidung den Recurs an die Regierung ergriffen, und noch ehe die Bestätigung jenes Beschlusses erfolgte, trat der Unfall ein, der die ganze Stadt mit Schrecken und theilnehmender Trauer erfüllte.

In der Nacht vom 8. auf den 9. April war die berühmte Bibliothek zu Wolfenbüttel dem Untergange nahe. Etwa 40 Schritt von derselben, und mit ihr durch die Wohnung des Bibliothekars in unmittelbarer Verbindung stehend, ging eine sehr weitläuftige Lohgerberei in Flammen auf. Der herrschende mäßige Südostwind trieb die Flammen nach der entgegengesetzten Seite, wo auch noch eine Reihe von Gebäuden armer Leute verbrannt ist. Bei den schnellen Fortschritten des Feuers wurden besonders die Böden der Häuser von demselben ergriffen, und nur durch große Anstrengungen blieb die Bibliothek unversehrt, deren Handschriften bereits eingepackt worden waren. Zwölf große und kleine Gebäude liegen in Asche.

Am 4. April fiel unter dem Vormittags-Gottesdienste in der kathol. Kirche zu Waldberg in Baiern zwischen zwei Bauernburschen ein Handgemenge vor, wobei der eine eine starke Verwundung am Kopfe erhielt. Da die Kirche durch diesen blutigen Auftritt entweiht worden ist, so hat man sie gesperrt und vor der Hand den Gottesdienst darin aufgehoben.

Eine Beilage zur Sachsen-Zeitung enthält Folgendes: „Jimer fahren Sie so fort, giebt es den nur einen Menschen zur Marter auf der Welt. Feind ich kan dich erfassen, es ist mir bekant. Mensch ich werde dich sehen, und vielleicht noch welhes Schicksall Sie bereitet ist. Ich ruffe die Zukunft an, mich zu rächen und zu rechtfärtgen, Gründe lassen mich vermuthen, und eine finstere Wolcke ziehet über Sie, habe ich beleitigt, ohne daß es erst an mich gebragt worden ist, und wo ist ein Mensch, der anders hantlen kan. Armuht und Sorge wierd über ihre Gütter, komen bin ich Aermste den nicht so schon unglücklich genug das ich von den meinigen keine Hüllfe habe. — Wo ich es gewiß nicht verdiene — aber ist den auch ein Mensch zu allen Fächig, traurich genug. — Darum hatt Gott mir Engel gesendet in Fülle, die mir Krafft und friechen Muht schencken, und ich mich freie,. Darun werfe ich mich zu Ihren Füßen, und bitte um Gedult und Gnade, der Allmähte wierd Ihnen alles ersetzen, ich bin darzu zu Schwag. — Ferner verbitte ich mir aber von dengenigen alle Freindschafft nie wieder zu sehen, und mir auh noh durh die zweite und driette Perßhon mir alle Mienen, und thuu abzugewinnen, daß es den andern Tag Pebulieck gemaht wird, auch da werd ich mich wüssen zu verhalten, man sage was man wolle von mir, Grund und Poten bleibt.

Die Verfollgte — —. R. Br. —.—.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Da in dem am 15. December pr. a. angestandenen Licitations-Termine, zum Verkauf des sub Nr. 710 hierselbst gelegenen Schullehrer Neugebauer'schen Hauses, kein annehmliches Gebot erfolgt ist, so haben wir, auf Antrag der Real-Gläubiger, einen neuen Bietungs-Termin auf

den 13. Mai c.

anberaumt, zu welchem Kauflustige und Zahlungsfähige hiermit vorgeladen werden.

Hirschberg, den 19. Februar 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichte soll das sub Nr. 569 hierselbst gelegene, auf 307 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte, zum Nachlaß des Bäcker-Gesellen Tschörner gehörige Haus, in Termino den 28. September d. J., als dem einzigen Bietungs-Termine, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Hirschberg, den 12. März 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Auf den Antrag des hiesigen Kirchen-Presbyterii ist die nothwendige Subhastation des sub Nr. 44 in hiesiger Stadt am Markte belegenen, auf 1810 Rthlr. 8 Sgr. taxirten, brauberechtigten Hauses, des dazu gehörigen, sub Nr. 164 belegenen, auf 179 Rthl. 10 Sgr. taxirten Hinterhauses, und der dazu gehörigen, auf 100 Rthlr. abgeschätzten beiden Ackerstücke, eingeleitet, und zur Licitation ein einziger Termin auf

den 15. Juni d. J., Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Justizrath Loge in unserm Instructions-Zimmer anberaumt worden. Kauflustige werden zur Licitation eingeladen.

Landeshut, den 5. April 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, auf den Antrag eines Realgläubigers, die bisher dem Johann Gottlieb Zahn gehörende, sub Nr. 17 zu Willmannsdorf belegene, und mit einem Bauergute verbundene, auf 2127 Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte Wassermühle, wozu

der 14. Juni, der 16. August und
der 13. October c., Vormittags um 10 Uhr,

letzterer als peremtorischer Termin, bestimmt ist.

Jauer, den 31. März 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Proclama. Das sub Nr. 154 des Hypotheken-Buches zu Seitendorf, Schönauer Kreises, gelegene Freihaus, nebst etwas Garten- und Wiesenland, auf 174 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf. taxirt, soll in der nothwendigen Subhastation in dem hierzu angesetzten Termine,

den 14. Mai c., Vormittags um 10 Uhr,

hierselbst verkauft werden. Der Zuschlag erfolgt an den Meistbietenden, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme machen.

Bolkenhain, den 27. Februar 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Das sub Nr. 105 zu Kupferberg, Schönauer Kreises, jedoch außerhalb der Stadt belegene, beackerte, gerichtlich auf 1021 Rthlr. 10 Sgr. geschätzte Haus, wird, Schuldentilgungshalber wegen, in Termino

den 6. Juli d. J., Nachmittags um 4 Uhr,

im Gerichts-Zimmer hier öffentlich an den Meist- und Bestbietenden, im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden eingeladen, in diesem Termine oder noch vor demselben zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag, sofern kein gesetzliches Hinderniß entgegen tritt, sofort zu gewärtigen. Zugleich werden alle unbekannte Erbschafts-Gläubiger des am 22. Mai v. J. verstorbenen Zimmermeister Christian Gottlieb Dittrich aufgefordert, in dem obigen Termine zu erscheinen und ihre Forderungen mitzubringen, widrigenfalls dieselben mit ihren etwanigen Vorzugsrechten ihrer Forderungen gegen die übrigen Creditoren und die Masse abgewiesen werden sollen.

Kupferberg, am 18. April 1830.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht. Vogt.

Subhastatio necessaria. Das zum Nachlasse des Schmiedemeisters Johann Gottfried Hirthe gehörige, in Wigandsthal sub Nr. 13 belegene, nach Abzug sämmtlicher Real-Lasten auf 666 Rthlr. 20 Sgr. Courant detaxirte Haus und resp. Schmiede-Grundstück, soll auf Antrag der Gläubigerschaft, im Wege der nothwendigen Subhastation, in dem auf

den 26. May dieses Jahres,

Nachmittags um 2 Uhr, an unserer hiesigen gewöhnlichen Gerichtsamts-Stelle angesetzten peremtorischen Licitations-Termine, öffentlich verkauft werden, welches besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an den Nachlaß des verstorbenen 2c. Hirthe irgend eine Anforderung zu machen haben, zu diesem Termine zur Liquidirung und Verificirung ihrer etwanigen Forderungen unter den gesetzlichen Verwarnigungen hiermit vorgeladen.

Meffersdorf den 11. März 1830.

Fürstl. Hessen-Rotenburg'sches Gerichts-Amt der Herrschaft Meffersdorf.

Bekanntmachung. Die sub Nr. 38 zu Wüste-Röhrsdorf belegene, von den dasigen Orts-Gerichten unter'm 8. Februar d. J. auf 238 Rthlr. 5 Sgr. gewürdigte Klein-Gärtnerstelle, wird im Wege der Execution auf

den 5. Juli d. J., Nachmittags um 4 Uhr,

in dem Gerichts-Locale zu Kupferberg öffentlich an den Meistbietenden verkauft. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden zu diesem Termine eingeladen, unter der Zusicherung, daß der Zuschlag in termino erfolgen soll, wenn kein gesetzliches Hinderniß entgegen steht.

Kupferberg, den 14. April 1830.

Das Patrimonial-Gericht der Hochgräflich v. Matuschkaschen Herrschaft Kupferberg. Vogt.

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastiret das in Welkersdorf sub Nr. 141 belegene, auf 3090 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. ortsgerichtlich gewürdigte Freibauergut der Riedel'schen Erben ad instantiam der Gläubiger wiederholt, und fordert Bietungslustige auf, in Termino

den 6. Mai, den 15. Juli,

peremtorie aber

den 23. Septbr., Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts-Amts-Kanzellei zu Welkersdorf ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Zugleich werden Diejenigen, deren Real-Ansprüche an das zu verkaufende Grundstück aus dem Hypotheken-Buche nicht hervorgehen, angewiesen, solche spätestens in den obgedachten Terminen anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalles sie damit gegen den künftigen Besitzer nicht weiter werden gehöret werden. Gegeben Lauban, den 17. Februar 1830.

Das Freiherrlich v. Tiesenhausensche Gerichts-Amt von Welkersdorf. Königk, Just.

Bekanntmachung. Die sub Nr. 34 zu Ober-Oertmannsdorf im Laubaner Kreise gelegene, dem Johann Gottlob Hallmann gehörige Gerichts-Kretscham-Nahrung, welche, nebst dem dazu gehörigen zu 27 Scheffel 2 Metzen Preuß. Maas Aussaat gerechneten Garten und pfluggängigen Lande, mit Berücksichtigung der sämmtlichen Abgaben, auf 1671 Rthlr. 4 Sgr. 3 Pf. gerichtlich gewürdiget worden, und worauf die Gerechtigkeiten des Backens, Schlachtens, Branntweinbrennens und des Schankes haften, soll, auf den Antrag eines Realgläubigers, in via executionis zum nothwendigen öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden gebracht werden. Der Bietungs-Termin ist auf

den 6. Juli d. J., Vormittags um 10 Uhr,

an unserer gewöhnlichen Gerichts-Stelle in dem herrschaftlichen Schlosse hierselbst angesetzt worden, wozu alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige unter der Bekanntmachung eingeladen werden, daß die Taxe und die Kauf-Bedingungen zu jeder schicklichen Zeit in der Registratur des unterzeichneten Justitiarii zu Lauban eingesehen werden können.

Lauban, den 16. April 1830.

Adelich von Gersdorf'sches Gerichts-Amt von Ober-Oertmannsdorf. Manig.

Auction. Montag den 10. Mai c., Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, soll in der Behausung des hieselbst verstorbenen Tuch-Fabrikant Johann Ehrenfried Seidel, vor dem Burgthore sub Nr. 822, dessen Nachlaß, bestehend in Kleidungsstücken, Zinn, Kupfer, Messing Mobiliar und Hausrath; so wie die zum Betriebe der Tuch-Fabrikation gehörenden Werkzeuge, als: zwei Spinn-Maschinen, eine Wollbereitungs-Maschine, zwei Werkstühle u. s. w., so wie auch zur Tuch- und Wollfärberei, drei große kupferne Kessel, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden. Hirschberg, den 2. April 1830.

Theunert, Scabinus.

Auction. Seitens der unterzeichneten Orts-Gerichte wird hiermit, im Auftrage des hiesigen Wohllöblichen Gerichts-Amtes, bekannt gemacht, daß zur öffentlichen Versteigerung des Nachlasses des hier verstorbenen Müllermeisters Gottfried Vogel, bestehend in Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücken, übrigen Mühlen-Handwerkszeuge und Geräthschaften und einer Kuh,

der 9. und 10. Mai c. a., Nachmittags 1 Uhr,

in der Vogel'schen Mühle Nr. 1 hierselbst angesetzt worden ist; wozu Kauflustige mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, daß der Zuschlag nur gegen sofortige baare Zahlung in Courant erfolgen kann.

Hartmannsdorf bei Markliffa, den 22. April 1830.

Die Orts-Gerichte.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Die zu Johanni d. J. pachtlos werdende, gut eingerichtete und vortheilhaft gelegene Brau- und Brennerei, soll anderweit auf 3 Jahre verpachtet werden. Es ist dieserhalb ein Termin zum 9. Mai a. c. anberaumt, wozu cautionsfähige Sachverständige hiermit eingeladen werden. Die Pachtbedingungen können gewünschten Falls auch vor dieser Zeit hierselbst eingesehen werden. Da, wie bekannt, hiesiger Ort wegen der von Lauban nach Hirschberg durchführenden Landstraße, so wie der nahe liegenden Stadt Greiffenberg, sehr vortheilhaft gelegen ist, so ist dem Unternehmer, bei Fabrikation guter Getränke und anständiger Bewirthung der Gäste, ein guter Absatz gesichert.

Friedersdorf bei Greiffenberg, den 15. April 1830.

Das Wirthschafts-Amt.

Pacht-Anzeige. Da ich gesonnen bin, die auf dem Gerichts-Kretscham zu Friedersdorf am Queis haftenden Gerechtigkeiten, als: die Gast- und Schank-Wirthschaft, Backen und Schlachten, imgleichen Branntwein zu brennen, Salzschank und Mehlhandel, auf 3 Jahr und zwar: von Johanni 1830 bis dahin 1833, zu verpachten, so zeige hiermit ergebenst an; daß die Pachtbedingungen zur Einsicht bei dem Handschuhmacher Herrn Wilhelm Theunert in Hirschberg, so wie bei Endesunterzeichnetem, bereit liegen.

Friedersdorf am Queis, den 19. April 1830.

Opitz, Kretscham-Besitzer.

Anzeige. In Kupferberg ist die ganz massiv gebaute Färberei, Nr. 14, unter billigem Preise aus freier Hand zu verkaufen; selbige enthält eine Stube, Gewölbe, Keller, Stallung, eine große Küche und gewölbte Färberei, ein Gemach mit 2 Küpen, eine neu gebaute Roßmangel und einen Garten. Kauflustige werden daher ersucht, sich bei dem Eigenthümer daselbst zu melden, wo sie das Weitere erfahren und den Kauf abschließen können.

Anzeige. Auf der lichten Burggasse, bei F. August Möckel, sind drei, auch nöthigenfalls vier Stuben, nebst Pferde- oder Holzstall, und sonstigem Beigelaß (jedoch nicht einzeln) zu vermiethen und bald oder zu Johanni zu beziehen.

Anzeige und Aufforderung. Durch Vermiethung meines Geschäfts-Locals finde ich mich veranlaßt, mein bisheriges Spezerei-, Farbe-Waaren- und Tabacks-Geschäft mit dem Schlusse dieses Monats aufzugeben; aus diesem Grunde fordere ich alle Diejenigen meiner bisherigen werthen Kunden, an welche ich noch Waaren-Forderungen habe, hiermit auf: diese Schuldposten spätestens binnen vier Wochen, von heute ab, an mich zu berichtigen.

Die, nach Ablauf dieser Zeit noch Ausbleibenden, nöthigen mich dann, im gerichtlichen Wege gegen sie zu verfahren, und haben sich dessen Folgen selbst beizumessen.

Warmbrunn, den 20. April 1830.

F. W. John.

Verkaufs-Anzeige. Unterzeichneter beabsichtigt Veränderungshalber, seine zu Warmbrunn sub Nr. 41 belegene, eingerichtete Bäckerei an der Hauptstraße, dem Herrschaftlichen Schlosse gegenüber, zu verkaufen. Das Gebäude enthält eine Wohn- und vier Sommer-Stuben und mehreren Gelaß, nebst Stallung und Gemüse-Garten. Es würde sich wegen der sehr schönen Lage zu jedem Geschäft eignen. Darauf Reflectirende haben sich deshalb persönlich oder in portofreien Briefen an selbigen gefälligst zu wenden.

August Schirmer.

Haus-Verkauf. Ein Haus mit einer eingerichteten Gerberei, nebst dem dazu gehörigen Werkzeuge und Gefäßen, nahe am Queis-Flusse, ist aus freier Hand vom Eigenthümer selbst zu verkaufen. Kosche, in Nr. 111.

Lauban, den 19. April 1830.

Anzeige. Vier Violinen mit Bogen, zwei Flöten und Clarinetten sind zu verkaufen; zugleich verfehle ich nicht, mich einem hochzuverehrenden Publikum mit der ergebensten Anzeige zu empfehlen, daß ich wieder Schüler annehmen kann. Der Privat-Musikus Hoyer jun.,

wohnhaft vor dem Burgthore zu Hirschberg.

Anzeige. Die Schutz-Pocken-Impfung verrichte ich von jetzt an jeden Freitag von 1 bis 2 Uhr im kleinen Schützen-Saal. Hirschberg, den 23. April 1830.

Lange, Bataillons-Arzt ꝛc.

Anzeige. Ein fast neuer Kleider-Schrank, welcher auch zerlegt werden kann, mit zwei Thüren und Schüben, steht zu verkaufen. Bei wem? besagt die Expedition des Boten.

Anzeige. Ein sehr gut angebrachtes und besuchtes Wirthshaus, mit Back-Gerechtigkeit, in einem vorzüglich nahrhaften Orte, ohnweit Hirschberg, soll, weil dem Besitzer Familien-Verhältnisse eine Orts-Veränderung abnöthigen, zu einem sehr billigen Preise verkauft werden.

Höchst bew. Schles. Gebirgs-Commiss.-Comptoir.

C. F. Lorenz.

Bekanntmachung. Nachdem ich ein Mode- und Putz-Waaren-Lager hierselbst errichtet habe, so erlaube ich mir, solches mit dem Bemerken bekannt zu machen: daſs meine geehrten Abnehmer stets auf reelle und billige Bedienung rechnen können.

Jauer, den 16. April 1830.

Der Kaufmann Lachmann.

Offene Stelle. Einem Handlungsdiener, welcher dem Spezerei-Geschäft völlig gewachsen und durch Atteste genügend empfohlen ist, weiset Herr Conrad Lang in Schmiedeberg ein gutes Engagement nach.

Anzeige. Bei meinem Abgange von hier, als Schullehrer nach Hartha bei Greifenberg, verfehle ich nicht, allen hiesigen und benachbarten Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl zu sagen.

Schoosdorf bei Greifenberg, den 25. April 1830.

K. Hartmann,

zeitheriger Schul-Adjuvant daselbst.

Anzeige. Meine und meiner Mutter drückende und kümmerliche Lage veranlaßt mich, resp. Eltern hierdurch ergebenst anzuzeigen: daß ich von jetzt ab in allen weiblichen Arbeiten Unterricht zu geben gesonnen bin. Die näheren Bedingungen, welche nur billig seyn werden, können Eltern, die mir ihre Töchter anvertrauen wollen, bei mir selbst erfahren und ich versichere im Voraus, daß ich keine Mühe und Sorgfalt sparen werde, das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen. Nanni Lemper,

wohnhaft auf der äußern Schildauer Straße

bei dem Maurermeister Rabitsch jun.

Anzeige. Da ich im vergangenen Winter Mangel an bestellter Arbeit litt, so habe ich folgende Meubles angefertigt, welche ich zu möglichst billigen Preisen zum Kauf anbiete, als: einen Secretair, Glas- und Kleider-Schrank, Commoden, Tische, Bettstellen und vielerlei Sorten Stühle und Canapee's.

Carl Omann,

wohnhaft am Laubaner Thore in Greiffenberg.

Anzeige. In dem Hause Nr. 8 unter der Tuchlaube ist ein Gewölbe mit Apparaten zum Zurichten weißer Waare, nebst einem großen trockenen Keller, baldigst zu vermiethen; auch sind noch zum Spezerei-Fach sich eignende und anderer Hausrath daselbst zu verkaufen.

(Nebst Nachtrag.)

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus vaterländischen Zeitungen.)

Deutschland.

Seit langer Zeit vernahm man in Mainz nicht so lebhafte Klagen über Stockung des Handels, als zur gegenwärtigen Zeit. Im Weinhandel hat sich für die Besitzer von Vorräthen ein günstigeres, dagegen für den Producenten ein sehr nachtheiliges Verhältniß herausgestellt. Es haben nämlich die Weinberge in Rheinhessen sämmtlich gelitten, und in manchen Distrikten ist das Erfrieren der Stöcke weit bedeutender gewesen, als im J. 1827. Demzufolge sind denn auch alle Weine gestiegen, am stärksten die geringen und die bessern Sorten, weniger die Mittelweine von 250 bis 350 Gulden das Stück. Indessen fehlt es noch immer an rascher Kauflust; auch macht sich schon die Concurrenz von Rheinbaiern bemerklich, indem in dortiger Gegend, nach glaubwürdiger Angabe, 5 bis 600 Stück verkauft wurden. — Der k. k. österreich. Gen.-Major v. Beider ist in Mainz gestorben. Am 14. April, Nachmittags, war dessen feierliches Leichenbegängniß, mit allem militärischen Pomp; seiner Leiche folgte, außer der höhern Geistlichkeit, den Bischof an der Spitze, die ganze Generalität der beiderseitigen Garnisonen, so wie viele angesehene Bürger und das sämmtliche österreich. Militär.

Polen.

Zu Warschau wird eine Leinenspinnerei und Weberei angelegt, wozu Se. M. der Kaiser 150,000 Fl. angewiesen.

Oesterreich.

Am 28. März wurde die Amnestie am Grenzkordon allgemein kundgemacht, und schon am 29. kamen 17 Familien, wobei 11 der verirrtesten Männer waren, an der Grenze bei Sadilowocz an, um als reuige Söhne den Boden ihrer Väter zu betreten. Der Karlstädter Bischof Musiczky mit verschiedenen Geistlichen, und der Major Raatz vom Ottochaner Grenzregiment, mit mehreren Offizieren, begaben sich an die Grenze, und es war in der That sehr rührend, als, nach erfolgter mündlicher Versicherung des Bischofs, alle Rückkehrende zu dessen Füßen stürzten. Herzliche Umarmungen und Freudengeschrei der, zu ihrem Empfange herbeigeströmten, Anverwandten und Freunde, ergriffen auf das Innigste jeden Anwesenden, und mit diesem Gefühle ging man in die Kirche. Zwei Tage dauerten die Gebete und Vorbereitungen, am 31. legten alle reumüthigst die Beichte ab, und empfingen das heil. Sacrament der Communion.

Niederlande.

Die Zeitungen vom Cap vom 2. Jan. melden die Niederlage und den Tod des Kitow, eines Häuptlings eingeborner Räuber, der seiner Zeit den Lieutenant Farewell und sein Detaschement hingemetzelt hatte. Er fand seinen Tod bei dem Versuch, einen Kaffern-Häuptling zu plündern, der ihn aber überrumpelte und erschlug.

Frankreich.

Wir hatten erwähnt, daß die „Africaine" unter Segel gehen würde, um die Küsten und Buchten im nördlichen Afrika zu untersuchen, und daß ein Ober-Offizier der Marine die Operation leiten würde. Die Ankunft des Admirals Duperré zu Toulon hat die Sache in Vollzug gesetzt. Hr. Hugon wird, von dem Corsaren-Capitain Bavastro begleitet, die hydrographische Aufnahme der Küsten veranstalten, und hat dabei alle andere Begleitung zurückgewiesen. Man wollte ihm Ingenieure und Lootsen mitgeben, allein er hat zur Antwort gegeben, er wolle das Alles selbst verrichten. Er gedachte am 4. April Abends am Bord der „Alerte" die gegenwärtig noch von dem Fregatten-Capitain Andrea v. Nerciat befehligt wird, unter Segel zu gehen, da diese Brig eine der schnellsten Seglerinnen und sehr seefähig ist. Man glaubt, daß Hr. Hugon am 15. oder 20. zurück seyn werde, wo sich die Schiffs-Abtheilungen aus dem Norden mit der von Toulon vereinigen sollen.

Die hölzernen Forts, die in Perrache bei Lyon für die algierische Expedition gebaut worden, sind (wie auch der verstümmelte französ. Name, blocos, zeigt) weiter nichts, als Blockhäuser. Sie erregen indeß in Lyon, wo man dergleichen wahrscheinlich nie gesehen hat, große Aufmerksamkeit. Eine Art von Brustwehren, die man ebenfalls in Lyon angefertigt hat und von dort aus wegschickte, hat eben so großes Aufsehen erregt. Sie bestehen aus 2 dicken Brettern, welche auf einander genagelt und mit starken Tauen umwunden sind. Dem Vernehmen nach wird die Flotte der Expedition aus 11 Linienschiffen, 24 Freg., 35 Brigs, 18 Gabarren, 12 Corvetten, 7 Goeletten, 8 Bombenschiffen und 6 Dampfböten, in allem aus 121 Fahrzeugen bestehen. In Toulon sollte am 10. April der Gen. Gr. Desprez, und bis zum 20. der Dauphin und der Gr. v. Bourmont eintreffen. Eben daher meldet man: „Es scheint, daß Hr. Massieu de Clerval, Oberbefehlshaber des Blokadegeschwaders vor Algier, durch die, für Rechnung des Deys, in England gemachten Ankäufe, bewogen worden ist, den Befehl zu ertheilen, mit besonderer Sorgfalt auf die engl. Schiffe zu achten, welche die Blokade zu umgehen suchen sollten, um in Algier einzulaufen. Auch sind zwei engl. mit Munition beladene Handelsfahrzeuge, von den Blokadeschiffen in dem Moment genommen worden, wo sie in den Hafen dringen wollten." Die Nachricht von dem Anhalten der beiden engl. Schiffe hat die Brig Cygne gebracht. Sie wurden des Nachts genommen. — Man erfährt über Livorno, daß viele Tripolitaner und Tuneser in Algier eingetroffen sind, um dort Kriegsdienste zu nehmen. Alle Araber im Innern des Landes sollen auf den ersten Befehl bereit seyn. Von Alexandria sind viele fremde Ingenieure nach Algier abgegangen. — Wir vernehmen, sagt der Messager, durch einen Brief aus Constantinopel vom 10. März, daß der Viceadmiral der türk. Flotte, Tahir-Pascha, sich anschicke,

nach Algier zu segeln, um, wo möglich, die Differenzen zwischen Frankreich und dem Dey friedlich beizulegen.

Ein Brief aus Toulon vom 7. April meldet unter andern: Man erwartet hier 22 in Marseille gemiethete Transportschiffe, die, für das Heer, Wein nach Afrika laden sollen. Vier Bombenschiffe stellen täglich Uebungen an, und der Admiral Duperré nimmt alles selbst in Augenschein. In Marseille befinden sich bereits 250 befrachtete Handels-Fahrzeuge, und vor Gepäck kann man auf den Quais kaum noch gehen. — Den 14. April geht der Kriegsminister von Paris nach Toulon ab. Die Expedition wird den 15. Mai absegeln, zuvor aber von dem Dauphin in Augenschein genommen werden. — Dem Journ. du Comm. zufolge wird die Expeditionsflotte aus 119 Fahrzeugen bestehen, von denen sich 26 bereits vor Algier und auf den sonstigen Stationen des Mittelmeeres befinden. — Der Capitain Bavastro, der die ganze Küste genau kennt, hat ausgesagt, daß man vier Meilen von Algier, dicht an der Küste, eine Quelle sehr guten Trinkwassers fände, daß das Ufer hier nur 3 — 4 Fuß hoch sey, und daß die flachen Boote hier auf eine Viertel-Kabeltau-Länge auf den Strand laufen könnten. Diese Entdeckung würde, wenn sie sich bestätigt, von großer Wichtigkeit seyn. Ein Versuch, den man mit einem solchen flachen Boote in Gegenwart des Adm. Duperré und der Contre-Admirale Daranteau und Mallet, so wie auch eines Ober-Artillerie- und eines Ingenieur-Offiziers, gemacht hat, ist vollkommen gelungen. Man hatte auf dem Boote einen Vierundzwanzig-Pfünder, auf seiner Lafete, aufgesetzt, der in 10 Minuten sechs Mal abgefeuert wurde, ohne daß der Druck auf das Fahrzeug großen Einfluß gehabt hätte. Eine fliegende Brücke vom Boote nach dem Lande, war, als man das Boot auflaufen ließ, mittelst einiger Bretter, sogleich bewerkstelligt, und das Geschütz stand in wenigen Augenblicken schußfertig am Lande. — Die Landmacht des Dey von Algier besteht aus 15,000 Mann, wovon 1600 bis 2000 die Besatzung der Stadt Algier bilden; die Marine zählte im März 1825 drei Fregatten von 62, 50 und 40 Kanonen, zwei Corvetten von 36 und 46 Kan., 2 Brigantinen von 18 und 16 Kanonen, 3 Goeletten, wovon eine von 24 und zwei von 14 Kanonen, zwei Goeletten ohne Geschütz, eine Polakre von 20 und eine Schebecke von 10 Kanonen. Drei neue Goeletten und 35 Kanonier-Schaluppen lagen damals auf den Werften Algiers. Die Einnahmen des Deys werden auf 2 Mill. 360,974 Fr. berechnet: außerdem empfängt er von den arabischen Scheiks jährlich 200,000 Maaß Korn und von jedem der Beys von Oran und Constantine 10,000 Maaß Gerste, welche zum Unterhalte der Matrosen, Soldaten und der Arbeiter dienen. Die Ausgaben belaufen sich dagegen auf 4 Mill. 664,370 Fr., so daß sich für den Schatz jährlich ein Ausfall von 2 Mill. 303,406 Fr. ergiebt.

Der Dauphin wird am 4. Mai in Toulon eintreffen, am folgenden Tage dem Abgang der Flotte beiwohnen, und am 6. nach Marseille zurückkehren. Der General-Staabsarzt für das nach Afrika bestimmte Armee-Corps, Hr. Roux, ist nach Marseille abgereist. Am 9. April sind die Generale Desprez und Tholoze in Marseille angelangt, von wo sie sich am 11. nach Toulon zu begeben dachten. Der Gen. Valazé ist am 9. von Marseille dorthin gereist. — Ueber London eingegangene Nachrichten aus Algier vom 12. v. M. versichern, der Dey lasse ein neues Fort aufführen, welches mit 100 Kanonen und einem 40 F. breiten und eben so tiefen Graben versehen werden soll. Sobald das franz. Heer erblickt wird, sollen die Alten und die Frauen sich in das Innere des Landes begeben. Die Juden, die Armenier und die Handelsleute überhaupt, fangen an, sich zu entfernen. Die Engländer erwarten die Instruktionen, welche der General-Consul von dem englischen Cabinet erhalten wird. — Die gesammte, gegen Algier ziehende, Mannschaft beträgt 33,505 oder 34,165 Köpfe, nebst 2350 oder 2600 Pferden, worunter 29,925 von der Infanterie und 1880 M. von der Artillerie. Die Gaz. versichert, daß die Begeisterung des Heeres unbeschreiblich sey; Jedermann will den Feldzug mitmachen.

Man bereitet in diesem Augenblick in der Maison de refuge 200,000 Portionen Tafelbouillon für die Armee. In der rue d'Enfer werden viele Haarseile und Matratzen zu eben dieser Bestimmung angefertigt.

Spanien.

Die Gaceta enthält eine k. Verfügung, wodurch die Aushebung von 14,170 Mann zum Ersatz der Mannschaft, deren Dienstzeit abgelaufen ist, befohlen wird. Dieß ist, rücksichtlich auf die Bevölkerung von Spanien, sehr viel, auch haben bereits mehrere Provinzen Vorstellungen bei dem König eingereicht, worin sie Sr. M. die Unmöglichkeit schildern, ihr Contingent zu leisten. Sie sagen darin, daß die k. Verfügung vom J. 1817, wonach alle diejenigen, welche in einen Mönchsorden getreten und diensttauglich sind, wenn sie nicht schon die Weihe erhalten haben, an ihren resp. Orten mitloosen müssen, nicht mehr in Ausübung gebracht würde, und dies alles nur deswegen, weil der Pater Cirilo einen großen Einfluß auf Se. M. habe.

Se. Majestät der König hat in dem spanischen Erbfolge-Gesetze die Ererbung der Krone auch auf die weibliche Linie festgestellt, und das Gesetz darüber ist am 31. März publicirt worden. — Es unterliegt dahero keinem Zweifel mehr, daß die Königin sich in gesegneten Umständen befindet.

Portugal.

Die Regierung scheint ein großes Mißtrauen gegen die Linientruppen zu hegen. Seit einigen Tagen dürfen nur die wirklich Dienstthuenden Waffen tragen; die Gewehre aller übrigen werden sorgfältig verschlossen. Einer unsrer Guerilla-Anführer, der berüchtigte Cachapuz, hat die Erlaubniß erhalten, einige Soldaten zu sich kommen lassen zu dürfen, um Patronen anzufertigen, woraus man schließen will, daß er bald ins Feld zu rücken denke. — Man erwartet in diesen Tagen den neuen französ. Consul, der ein Gascogner und vom französ. Ministerium sehr protegirt werden soll. Herr Blanchet schickt sich zur Abreise an. — Kürzlich hat man

den Kapellan des Barons Quintella, Castros, verhaftet, weil man ihm constitutionelle Grundsätze zuschreibt. Er ist indeß, wie jedermann weiß, ein exaltirter Miguelist. Das Ganze ist also ein Versehn, wie sie deren itzt oft hier vorkommen. — Vor Kurzem fuhr Don Miguel sehr rasch durch die untere Stadt, wobei von den vorreitenden Cavalleristen der Garde zu Pferde mehrere Personen umgeritten und gefährlich verletzt wurden. Die Ursach war, daß D. Miguel einer Procession beiwohnen wollte.

Die Zahl der politischen Gefangenen im Castell von S. Juliao beträgt jetzt 297. Ihr Aufseher, Tellez Jordao, begeht jede Art von Gräueln an ihnen. Unter den itzt am meisten Verfolgten, befindet sich der oft erwähnte alte und geachtete Staatsrath Breyner. Der Bruder des Grafen v. Linhares, der zu gleicher Zeit mit Sir J. M. Doyle verhaftet wurde, ist allein in dem seeumströmten Thurme von Bugio eingesperrt. Auffallend ist es, daß die Bäcker als die heftigsten Constitutionellen betrachtet werden. In den letzten Wochen sind einige Anstalten getroffen worden, wieder einige Schiffe zur Blokade von Terceira abzuschicken; aber es fehlt noch immer an Geld. Die einzigen Truppen, welche regelmäßig bezahlt werden, sind die 3000 Polizeisoldaten, die Lissabon im Zaum halten.

Türkey.

Der Courr. de Smyrne enthält in einem Privatschreiben aus Constantinopel vom 26. Febr. und 8. März folgende ältere Nachrichten: Am 21. Februar kam Hr. Gurieff, einer der Secretaire bei der hiesigen russ. Gesandtschaft, hier an, und überbrachte, von Seiten seines Kaisers, ein Geschenk von 1000 Dukaten für den Dollmetscher bei der dän. Gesandtschaft, und den St. Annenorden 2ter Classe für den k. dän. Consul in Smyrna, Hrn. John von Jongh, so wie die Anweisung auf eine jährliche Pension von 1000 Rub., welche der Kaiser von Rußland dem alten Lehrer des Feldmarschalls von Diebitsch, Hrn. Picard, der gegenwärtig in Pera lebt, ausgesetzt hat. — Die Offiziere und der Großherr selbst haben bereits einen ganz nach fränk. Art gemachten Oberrock angelegt, und vor einigen Tagen zeigte sich ein türk. Soldat mit einem Czako auf den Straßen. Außerdem ist die Einführung noch anderer Neuerungen nahe, und während die Franken Kinn und Wange von ungeheuren Bärten überschatten lassen, sind die türk. Offiziere und auch der Großherr sehr geneigt, ihre Bärte ganz abzulegen. Es ließ sich voraussehen, daß die von Rußland erworbenen Handelsvortheile die andern großen Mächte veranlassen würden, ähnliche nachzusuchen. England und Oesterreich scheinen bereits Unterhandlungen wegen besonderer Handelsverträge angeknüpft zu haben, und die Pforte ist, wie man sagt, geneigt, dieselben Vortheile dem Handel aller mit ihr befreundeten Nationen zu gewähren. Die dän., schwed., span. und neapolit. Flagge, welche früher nur unter bedeutenden Beschränkungen auf dem schwarzen Meere erscheinen durften, sind jetzt von dem Eingangszoll und von den Formalitäten, welche die Ausfertigung der Fermane verzögerten, befreit. — Der Cours der holländ. Dukaten für die zweite Zahlung von 400,000 Dukaten an Rußland ist auf 34 Piaster festgestellt worden.

Nachrichten aus Constantinopel vom 26. März enthalten folgendes Neue: Endlich ist das Schlußprotokoll über die Londoner Verhandlungen in Bezug auf Griechenlands Schicksal durch einen Courier bei der engl. Gesandtschaft hier eingetroffen. Sogleich versammelte sich das diplomat. Corps, um sich über die Weise, wie diese Note dem Sultan überreicht werden solle, zu berathen, worauf die Uebergabe unverzüglich erfolgte. Seit jenem Tage waren schon 2 Divans-Versammlungen; man hat zwar bis heute noch kein Resultat über die Aufnahme von Seite des Sultans erfahren, ist jedoch allgemein der Meinung, daß derselbe durch fruchtlose Einwürfe die Sache nicht abermals in die Länge ziehen werde. Indessen ist der Divan seit einigen Wochen auch mit den innern Angelegenheiten mehrerer Provinzen der europ. Türkei beschäftigt, wo die allgemeine Unzufriedenheit die öffentliche Ruhe zu gefährden droht. — Noch immer sind alle Lebensbedürfnisse, besonders Brennstoffe, als Holz und Kohlen, woran wir eigentlich Mangel leiden, in sehr hohem Preise, was bei dem Volke, statt, wie bisher lautes Murren, nur düstre Trauer zu erzeugen scheint.

Dankopfer,
geweiht
den Hirschberger Freunden.

Es werd' Euch Dank, die Ihr mit uns beweinet
Den, der Euch Freund — uns Gatte, Vater war, —
Auch bringt der Klang der Sait' Euch dar:
Daß wahrhaft er es gut gemeinet. —
Er lebt nicht mehr in seiner Wildbach-Mühle;
Sein Geist ging hin, in's hochgelobte Land; —
Sein Körper kam in dunkle Grabeskühle;
Sein klopfend Herz — verhallt dem Freundschafts-Band

Es fällt auf Blumen, aus der Geisterwelt entliehen, —
Ein Thränen-Thau, und giebt uns süßen Trost;
An unsres kalten Daseyns Frost
Hängt sich ein Kelch, gefüllt mit Phantasieen,
Und Wärme wird ihm durch das Mitgefühl;
O Freunde! hört, wie alle wir beweget,
Euch sagen Dank, mit wahrem Dankgefühl,
Weil Euer Herz, dem unsern gleich, sich reget.

Und kommet einst der Abend Eurer Tage,
Zwar spät, und frei von Plage, —
Und wär' er auch in Januares-Zeit —
Wo keine Blumen blüh'n: —
Soll sich ein Kranz, aus Lieb' und Dankbarkeit,
Um Eure Urne zieh'n. — A... S...

Wildbach-Mühle, den 25. April 1830.

Die Hinterlassenen.

*

Getraut.

Hirschberg. D. 27. April. Johann Gottlieb Stumpe, Bauer in Grunau, mit Jgfr. Christiane Karoline Knobloch in den Sechsstädten.

Friedersdorf. D. 20. April Der Häusler und Weber Wagenknecht, mit Jgfr. Johanna Dorothea Lemberger aus Steinkirch.

Carlsberg bei Greiffenberg. D. 27. April. August Wilhelm Schmidt, Erb-Wasser-Müllermstr. in Schwerta, mit Jgfr. Joh. Christiane Henriette Prenzel.

Schmiedeberg. D. 26 April. Der Schneidermstr. Johann Gottfried Horlitz, mit Jgfr. Anna Rosina Reygenkind.

Geboren.

Hirschberg. D. 23. April, Frau Böttcher Thiem, eine T., todtgeboren.

Fischbach. D. 17. April. Frau Chirurgus Stockmann, einen S.

Warmbrunn. D. 2. April. Frau Schleierweber und Badegehülfe Reichstein, eine T., Johanne Christiane. — D. 5. Frau Schneidermstr. Hoffmann, einen S., Rudolph Herrmann Gustav.

Arnsdorf. D. 1. April. Frau Erb-Müllermstr. Conrad, eine T., Friederike Ernestine Wilhelmine.

Goldberg. D. 10. April. Frau Buchbinder Schnürer, einen S. — D. 13. Frau Tuchmacher Laube, einen S.

Neuschweinitz. D. 20. April. Frau Weber Seibt, eine T.

Greiffenberg. D. 19. April. Frau Glasermstr. Mende, eine T. — Frau Destillateur Müller, eine T. — Zu Wiesa: D. 19. Frau Schuhmacher Wilhelm Rosemann, einen S.

Schadewalde. D. 11. April. Frau Forst- und Revier-Jäger Maiwald, einen S., Jonathan August.

Schwerta. D. 19. April. Frau Gärtner Kluge, eine T.

Langwasser. D. 20. April. Frau Brauermeister und Kretschmer Hahn, eine T., Maria Johanna Emilie. — Frau Bäcker Anders, einen S., Franz Carl. — D. 21. Frau Müllermstr. Kurz, eine T., Maria Karoline. — D. 23. Frau Gutsbesitzer und Gerichtsschöppe Helbig, eine T., Maria Joh.

Drillinge.

Am 13. April wurden dem Inwohner Sauer in Streckenbach Drillings-Töchter geboren, die am 15., 16. und 18. wieder starben und am 20. in Einem Sarge beerdiget wurden.

Gestorben.

Hirschberg. D. 18. April. Karl Franz Konrad, Sohn des Porzellan-Fabrikanten Hrn. Konrad Ungerer, 3 J. 6 M. — D. 19. Friedrich Wilhelm Scholze, gewes. Kämmerei-Diener, 52 J. 6 M. — D. 20. Frau Karoline Dorothea geb. Sturm, Ehegattin des Orgelbauers Hrn. Meinert, 59 J. — Frau Justine Friederike geb. Kalowsky, Ehegattin des Posamentiers Sebastian, 54 J. 6 M. — D. 25. Die verw. Frau Thor-Einnehmer Krause, geb. Jentsch, im 77sten Jahre. — D. 26 Frau Henriette Wilhelmine geb. v. Bornstädt, Ehegattin des Königl. Forst-Commissarii Hrn. Reimann, 53 J. 6 M.

Warmbrunn. D. 16. April. Eduard Gustav Adolph, Sohn des Handelsverwandten, Gerichtsgeschwornen und Kirch- und Schulvorstehers Hrn. Döring, 16 W.

Herischdorf. D. 17. April. Die verw. Frau Gartenbesitzer und Schleierweber Zölffel, geb. Adolph, 80 J.

Fischbach. D. 17. April. Frau Chirurgus Stockmann, 22 J. 3 M.

Schönau. D. 16. April. Henriette Ernestine, Tochter des Fleischhauermstrs. Walter, 1 M. 7 T.

Neukirch. D. 18. April. Friederike Dorothea geb. Kahl, aus Steinseiffen, Ehegattin des Tischlermstrs. Hübner, 32 J. Sie starb als Wöchnerin einige Stunden nach ihrer Entbindung.

Goldberg. D. 21. April. Die verw. Frau Schuhmacher Christiane Dorothea Steinberg, 66 J. 17 T. — D. 22. Johanne Juliane Henriette, Tochter des Weißgerbers Jüngling, 10 M. 1 W. 1 T.

Greiffenberg. D. 24. April. Frau Johanne Christiane Weiner, geb. George, 23 J. 19 W.

Friedersdorf. D. 19. April. Der jüngste Sohn des Häuslers Gottl. Horn, 1 J. 3 W. — D. 21. Der Weber Gottlieb Bünner, 62 J.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Das sub Nr. 15 zu Kupferberg belegene, gerichtlich auf 1495 Rthlr. 8 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte, beackerte, bürgerliche massive Haus, wird, auf den Antrag eines Real-Creditors, auf

den 7. Juni c., Nachmittags um 4 Uhr,

in dem hiesigen Gerichts-Zimmer an den Meist- und Bestbietenden öffentlich im Wege der Execution subhastirt. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden zu diesem Termine vorgeladen, um in demselben ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag, sofern sich kein gesetzliches Hinderniß dagegen erhebt, sofort zu gewärtigen.

Kupferberg, den 18. April 1830.

Das Königl. Preuß. Stadt-Gericht. Vogt.

Subhastations-Proclama. Die sub Nr. 2 des Hypotheken-Buches in Hohen-Helmsdorf, Bolkenhainer Kreises, gelegene Wassermühle, nebst dazu gehörigem Obstgarten, Äcker und Wiesenstücken, gerichtlich auf 1184 Rthlr. 18 Sgr. taxirt, soll nothwendig subhastirt werden. Wir haben hierzu drei Termine, auf

den 24. Mai, den 24. Juni

und peremtorisch den 27. Juli

anberaumt, und laden Käufer mit dem Beifügen vor, daß dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt wird, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme machen.

Bolkenhain, den 24. April 1830.

Königl. Land- und Stadt-Gericht. Vette.

Bekanntmachung. Das unterzeichnete Gerichtsamt subhastirt die zu Ober-Linde sub Nr. 18 belegene, auf 475 Rthlr. 15 Sgr. 3 Pf. dorfgerichtlich gewürdigte Gartennahrung des verstorbenen Johann George Berndt ad instantiam der Erben, und fordert Bietungslustige auf, in Termino

den 15. Juni c., Nachmittags um 3 Uhr,

an der gewöhnlichen Gerichtsstelle in Ober-Linde ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme nöthig machen. Taxe und Verkaufs-Bedingungen können übrigens zu jeder schicklichen Zeit in unserer hiesigen Registratur eingesehen werden.

Gegeben zu Marklissa, den 15. April 1830.

Das Patrimonial-Gerichtsamt von Ober-Linde.

Bekanntmachung. Als unbestellbar sind folgende Briefe mit den Posten zurück gekommen, die von den respectiven Absendern wieder in Empfang genommen werden können.

1) An die Ortsgerichte zu Luckuwa in Böhmen.
2) An den Böttcher-Herbergsvater zu Bernstadt.
3) An den Ritterguts-Pächter Herrmann zu Carlsdorf.
4) An den Lotterie-Einnehmer Leitgebel zu Liegnitz.
5) An den Cämmerer Hoffmann zu Schömberg, und
6) An den Gutsbesitzer Beesten zu Lindenruh.

Hirschberg, den 27. April 1830.

Königliches Post-Amt. Günther.

Bekanntmachung. Mit Genehmigung Einer Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz, werden den 24. Juni d. J. und folgende Tage, die Bestände der in der hiesigen Anstalt gefertigten rohen und gebleichten Leinewand und bunter Fuß-Teppichzeuge, die wir sämmtlich als sehr dauerhaft empfehlen können, und worunter sich auch eine nicht unbedeutende Quantität feiner Leinewand, gebleicht und ungebleicht, befindet, in ganzen Schocken an den Meistbietenden in dem Rathhause zu Liegnitz öffentlich versteigert werden. Kauflustigen machen wir dies mit dem Bemerken bekannt, daß der Zuschlag nur gegen gleich baare Bezahlung in Courant erfolgt.

Jauer, den 21. April 1830.

Königliches Zuchthaus-Direktorium.

Bekanntmachung. Zu dem alsbaldigst auszuführenden Neu-Bau des Wohnhauses und der Stallungen des Hospital-Vorwerks, an die Stellen des abzureißenden alten Hospitals und der alten Stallungen, sollen sämmtliche Bau-Arbeiten und zwar die Maurer-, Zimmer-, Steinmetzer-, Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Anstreicher-, Töpfer- und Schmiede-Arbeiten, jede Gattung für sich; desgleichen die Abbrechung der alten abzureißenden Gebäude an den Mindestfordernden verdungen werden.

Hierzu ist für die Verdingung der Maurer- und der Zimmer-Arbeiten, ingleichen der Abbrechung der alten Gebäude, Termin

auf den 7. Mai d. J., Nachmittag 2 Uhr,

und für die Verdingung der andern Arbeiten, Termin

auf den 8. Mai d. J., Nachmittag 2 Uhr,

auf dem Rathhause in unserer Sessions-Stube vor dem Herrn Syndicus Crusius und der Hospital-Administration anberaumt worden, und werden demnach diejenigen Werkmeister, welche gesonnen seyn möchten, die Bau-Arbeiten zu übernehmen, hiemit eingeladen, sich an gedachten Tagen einzufinden und ihre Forderungen, ingleichen ihre Erklärung wegen sicherstellender Caution bis auf erfolgende Erklärung und Genehmigung der Herren Stadt-Verordneten abzugeben.

Die zum Grunde liegende Bau-Zeichnung, so wie das Verzeichniß der nach selbiger erforderlichen Bau-Arbeiten und die Bedingungen des Baues und der Cautions-Leistung, können täglich zu gewöhnlicher Amtsstunden-Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Hirschberg, den 27. April 1830.

Der Magistrat.

Brauerei-Verpachtung.

Die der hiesigen Kämmerei zugehörige, in der Stadt belegene, städtische und Dominial-Brauerei, wird, wegen Ableben des bisherigen Pächters, zu Johanni d. J. pachtlos. Sie soll, nebst der Brauer-Wohnung und der Schank-Berechtigung im Raths-Keller, von Johanni d. J. auf Drei Jahre anderweit in Pacht gegeben werden. Geschickte und cautionsfähige Brauer werden daher eingeladen, in dem

auf den 28. Mai d. J.

anberaumten Bietungs-Termine, in welchem ihnen die Pacht-Bedingungen vorgelegt werden sollen, zur Abgabe ihrer Gebote im rathhäuslichen Sessions-Zimmer sich einzufinden. Schmiedeberg, den 23. April 1830.

Der Magistrat.

Ritterguts-Verpachtung.

Das in landschaftlicher Sequestration befindliche, zur Herrschaft Alt-Schönau gehörige Dominial-Vorwerk zu Hinter-Mochau, Jauerschen Kreises, wozu 196 Morgen Ackerland und 196 Morgen Wiesen gehören, soll, mit Beilassung sämmtlicher lebender und todter Wirthschafts-Inventarien-Stücke, vom 1. Juli c. ab, auf drei nach einander folgende Jahre anderweitig verpachtet werden. Zu dieser Verpachtung, welche gerichtlich abgeschlossen werden soll, ist ein Licitations-Termin auf

den 22. Mai c., Nachmittags um 2 Uhr,

in der Gerichts-Kanzelei zu Alt-Schönau anberaumt worden, wozu cautionsfähige Pachtlustige hierdurch eingeladen werden. Die näheren Pacht-Bedingungen können täglich, sowohl bei dem Königlichen Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Herrn Lütke zu Hirschberg, als auch bei dem Oberförster Grosstück zu Hinter-Mochau, und bei dem unterzeichneten landschaftlichen Curator bonorum zu Kolbnitz eingesehen werden.

Kolbnitz bei Jauer, den 22. April 1830.

v. Czettritz und Neuhaus,
als landschaftlicher Curator bonorum
der Alt-Schönauer Güter.

Anzeige. Daß kommenden Montag, als den 3. Mai, meine Bade-Anstalt für diesen Sommer geöffnet wird, mache ich hiermit ergebenst bekannt. Chirurgus Scheps.

Hirschberg, den 29. April 1830.

Anzeige. Eine bearbeitete eichene Mühlwelle, ganz gesund, 17 Ellen Preuß. lang, am starken Ende 1 Elle, am schwachen ¾ Ellen, steht zu verkaufen beim

Gastwirth Berger in Lähn.

☞ Die, in der letzten und heutigen No. des Boten als offen angezeigte, durch Herrn Lang in Schmiedeberg nachgewiesene Stelle, ist bereits besetzt.

Verpachtung der Brau- und Brennerei zu Hartha bei Friedeberg a. Q.

Die herrschaftliche Brau- und Brennerei zu Hartha, soll, von Termin Johanni c. a. ab, anderweit auf Ein Jahr öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden. Der Termin hierzu ist auf den 8. Mai d. J. in dem herrschaftlichen Wohnhause zu Hartha anberaumt, zu welchem, sich qualificirende, Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Hartmannsdorf, am 19. April 1830.

Der Königl. Lieutenant Weißig, als Guts-Curator.

Verpachtung. Beim Dominio Hartmannsdorf (bei Landeshut) ist die Nutzung von 47 Stück Kühen, von Johanni d. J. ab, zu verpachten. Kautionsfähige Pachtlustige können die näheren Bedingungen täglich bei dem Wirthschafts-Amte einsehen und die Pacht übernehmen.

Auctions-Anzeige. Bei der am 10. und 11. Mai c. in der vor dem Burgthore sub Nr. 822 gelegenen Behausung abzuhaltenden Auction, sollen auch Spezerei-, so wie Farbe-Waaren und Tabacke mit vorkommen.

Hirschberg, den 24. April 1830.

Theunert, Scabinus.

Auctions-Anzeige. Dienstag den 18. und Mittwoch den 19. Mai c., Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an, sollen in der Behausung der hierselbst verstorbenen Frau Senator Geier, in der Stockgasse sub Nr. 129, verschiedene gute Meubles und Hausrath, einige Wäsche, Zinn, Kupfer, Messing, so auch zwei Paar große Spiegel, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Theunert, Scabinus.

Hirschberg, den 27. April 1830.

Lotterie. Da die Ziehung 5ter Klasse 61ster Lotterie den 18. Mai geschieht, so ersuche ich meine geehrtesten Spieler ergebenst, die Renovations-Loose zur gedachten Klasse gegen baldige Bezahlung bei mir gefälligst abzuholen, oder abholen zu lassen.

Lotterie-Untereinnehmer Luge in Greiffenberg.

Haus-Verkauf. Ich bin Willens, mein auf der sehr lebhaften äußeren Schildauer Straße, für jedes Gewerbe sehr vortheilhaft gelegenes, in gutem Baustande befindliches, mit einem doppelten Ziegeldache versehenes Haus Nr. 387, zu verkaufen; das Nähere bei mir selbst. S. Rieger.

Dachziegel-Verkauf. Das Dominium Stöckel-Kauffung, welches sich eines besondern guten Materials zu erfreuen hat, bietet gut gebrannte Dachziegel zum Verkauf aus, und nimmt dieserhalb Bestellungen an.

Anzeige. Alle Montage geht wieder von hier ein Personen-Wagen früh um 6 Uhr nach Breslau. Anständige Personen haben sich zu melden bei dem

Lohnkutscher Baudisch.

Hirschberg, den 27. April 1830.

Empfehlung. Bei unserm Abgange von hier nach Glogau, empfehlen wir uns allen Freunden und Bekannten freundlichst. Der Ober-Steuer-Kontrolleur Wiester und Frau.

Hirschberg, den 26. April 1830.

Aechte Mailänder wasserdichte Herren-Hüte, neueste Façon, erhielt so eben und empfiehlt zu den wohlfeilsten Preisen

die Weinhandlung von J. W. Kahl, Nr. 57/21 unter der Kornlaube in Hirschberg.

☞ Von vorzüglicher Reinheit und Güte **feinste Gewürz-Chocolade, das Pfd. 10 Sgr.,** und extra feine Vanille-Chocolade, als etwas ganz Vorzügliches, empfehle zu geneigtester Abnahme in 1/32, 1/16, 1/8 und 1/4 Pfund-Tafel-Formen. G. E. Welz, unter der Garnlaube.

Feine Eisen-Bijouterien

in Stahl, Silber und Gold gefaßt, und in den geschmackvollsten Façons, als: Damen-Schlüssel-Haken, Armbänder, Ohrbommeln à la Seveigne, ganz moderne Walz-Pettschafte, Halsketten mit Ankern und Kreuzen, Tuchnadeln und Ringe u. s. w.

Das Neueste und Modernste in

Damen-Locken

erhielt direct aus Wien

die Galanterie- und Mode-Handlung bei Carl Rubel zu Goldberg.

☞ **Einladung.** Auf den 2. Mai a. c. lade ich zu einem Scheiben-Schießen alle resp. Herren Schützen aus der Nähe und Ferne hiermit ganz ergebenst ein. Die speziellen Bestimmungen über das Schießen selbst, sind bei'm Stande ersichtlich. Für gutes Getränke und Bewirthung werde ich bestmöglichst sorgen. Um zahlreichen Besuch bittet:

J. Menzel, Pacht-Brauer in Neu-Kemnitz.

Anzeige. Mein auf der Zollgasse Nr. 173 hierselbst gegen den Markt zu gelegenes, in gutem Baustande befindliches Eckhaus mit 5 Stuben, nebst Alkoven, 3 Gewölben und 3 Kellern, so wie mit dazu gehörigen auf 1000 Rthlr. sich verinteressirenden massiven Hinterhause, und dem völlig eingerichteten Spezerei-Laden, mit dazu erforderlichen Utensilien, steht aus freier Hand zu verkaufen, und ist das Nähere bei mir zu erfahren.

Bunzlau, am 21. April 1830.

Verw. Kaufmann Riedel.

Anzeige. Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich von heut an als Buchbinder in Wigandsthal etablirt habe. Ich bitte höflichst um gütigen Zuspruch, und verspreche gute Arbeiten zu den billigsten Preisen zu liefern.

Wigandsthal, den 24. April 1830.

K. A. Scheler, Buchbinder.

Anzeige. Ein Fortopiano, $5\frac{1}{2}$ Octaven hoch, steht zu verkaufen; wo? ist zu erfragen bei dem Buchbinder Scholtz in Landeshut.

Anzeige. Zu Johanni wird ein freundliches Quartier von ohngefähr 3 bis 4 Zimmern, nebst Küche, Keller und Holz-Gelaß, eine Treppe hoch, zu miethen gesucht; noch wünschenswerther wäre es, wenn ein solches Logis einige Wochen vor dem Termin bezogen werden könnte. Nähere Auskunft wird die Expedition des Boten geben.

Anzeige. Ein Verkaufs-Gewölbe ist zu Johanni zu vermiethen, und das Nähere darüber zu erfahren bei dem Kaufmann Hilbig vor dem Langgassenthore.

Zu vermiethen ist, im Ganzen oder getheilt, mein auf der Hintergasse sub Nr. 233 gelegenes Haus, bestehend in 6 Stuben, 1 Kabinet, 2 Küchen, 2 Speisegewölbe, 2 Kammern, 1 Keller, 1 Bedientenstube, 2 Holzställe, 1 Pavillon und Altan mit herrlicher Aussicht. Desgleichen ist zu vermiethen in dem Hause auf der Stockgasse sub Nr. 129 die erste Etage, bestehend in 2 Stuben, 1 Küche, 1 Kabinet, 2 Kammern, 2 unheizbare Stuben, 1 feuerfestes Gewölbe, 1 Keller, 2 Holzställe, 2 kleine Gewölbe und der Gebrauch eines Gartens. Das erstere ist bald zu beziehen, das zweite zu Johanni. Näheres ist zu erfahren bei der Eigenthümerin, der verwittweten Assessor Ruhts, geb. Geier, auf der Rosenau.

Zu vermiethen. Eine Stube unter der Garnlaube Nr. 29, ist bald oder zu Johanni zu beziehen, für einen einzelnen Miether. Auch könnte dabei nöthigenfalls Bedienung geleistet werden.

Zu vermiethen sind unter der Butterlaube Nr. 36 4 Stuben, Boden-Kammer, Keller, Holzstall, auch Stallung zu 3 Pferden, nebst Wagenraum.

Gesuch. Ein Knabe wünscht bei einem Glasermeister in die Lehre zu treten; nähere Auskunft giebt die verw. Frau Maler Jeschke in Landeshut.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 24. April 1830.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	$142\frac{5}{12}$
Hamburg in Banco	à Vista	$151\frac{5}{12}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$150\frac{1}{3}$	—
London für 1 Pfd. Sterl. .	3 Mon.	7 — $\frac{1}{4}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	$103\frac{1}{3}$	—
Ditto	M. Zahl.	$103\frac{1}{3}$	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103
Berlin	à Vista	100	—
Ditto	2 Mon.	—	99
Warschau	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Ditto	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	—	$97\frac{1}{4}$ Sgr
Kaiserl. Ducaten	—	—	$96\frac{1}{2}$ —
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	$13\frac{5}{6}$	—
Polnisch Cour.	—	—	$100\frac{3}{4}$

Effecten-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	—	101
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Tlr.	ditto	—	$39\frac{1}{2}$
Churmärkische Obligations .	ditto	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	—	$102\frac{3}{4}$
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	106	—
ditto Gerechtigkeit ditto .	ditto	$101\frac{1}{2}$	—
Holländ. Kans & Certificate .	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	$41\frac{1}{2}$	—
Ditto Metall. Obligat.	—	108	—
Ditto Wiener Anleihe 1829 .	—	102	—
Ditto Bank-Actien	100 R.	—	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	—	$107\frac{1}{6}$
ditto ditto	500 R.	$107\frac{3}{4}$	—
ditto ditto	100 R.	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	600 Fl.	$98\frac{3}{4}$	—
Polnische Partial-Obligat. . .	ditto	$67\frac{1}{4}$	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 22. April 1830.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	1	28	—	1	19	—	1	13	—	1	6	—	—	25	—	1	15	—
Mittler . .	1	25	—	1	15	—	1	8	—	1	4	—	—	24	—	—	—	—
Niedrigster	1	21	—	1	7	—	1	4	—	1	2	—	—	22	—	—	—	—

Jauer, den 24. April 1830.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	1	22	—	1	13	—	1	11	—	1	4	—	—	24	—
Mittler . .	1	19	—	1	8	—	1	7	—	1	2	—	—	22	—
Niedrigster	1	16	—	1	3	—	1	3	—	1	—	—	—	20	—
Löwenberg, den 19. April 1830. (Höchster Preis)	2	2	—	—	—	—	1	12	—	1	3	—	—	25	—

Todes=Anzeige und schmerzliche Erinnerung an unsern innig geliebten Sohn Eduard Herrmann; gestorben den 4. April 1830.

Die Wunden, die Dein Tod unsern Herzen schlug, sind unvernarbbar! — Wehmuth in die freundliche Gegenwart! — so war es in dem Rathschlusse des Höchsten beschlossen, Dich, freundliches Kind! nicht länger zu genießen; denn schon am 4. April entriß uns der unerbittliche Tod unsern innig geliebten E. Herrmann, an Krämpfungen, in dem kurzen Alter von 10 Wochen; unaussprechlich ist unser Schmerz! — Zu zart, zu mild, war wohl die Pflanze gegen die Stürme dieses Lebens! Doch dein Wille, heiliger Gott! ist ja gütig und gerecht — nur der Gedanke an dich, an deine ewige weise Vatergüte, vermag den gesunkenen Muth wieder aufzurichten. — Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeigen wir diesen Verlust an und bitten um stilles Beileid ganz ergebenst.

Langenöls, den 4. April 1830.

Karl Friedrich Schrötter, Friederike Henriette geborne Brenzel, } als Eltern.

Auf den Grabstein einer treuen Dienerin.

Es war dieselbe: Jgfr. Johanne Krebs, geb. zu Petersdorf am Zacken, 1763 am 11. des Augusts, und gestorben zu Seifershau, 1830 am 18. des Aprils. — Ihre langen Dienstzeiten verbürgen ihren innern Werth. Die letzten 24 Jahre ihres diensttreuen Lebens brachte sie bei der Gerichtsschreiber Großmann'schen Familie zu. Ihre große Sorgsamkeit, ihr besonders theilnehmendes Herz, so wie mehrere andre schöne Eigenschaften eines Dienenden, machten sie den Unterzeichneten theuer. — Der Himmel lohne ihr ewig! — Herzlicher Dank denen, die ihren Begräbnißtag durch ihre Theilnahme ehrten!

Wohl tragen die Fürsten strahlende Kronen,
Und Millionen erkennen sie an. —
Oft Kronen von Dornen dem Dienenden lohnen, —
Das stille Verdienst macht dem rauschenden Bahn!
Doch, tröste dich, armes Herz! — himmlische Schaar
Reicht unverwelkliche Kronen einst dar!

Die Großmann'sche Familie
zu Seifershau.

Todesfall=Anzeigen.

Freunden und Bekannten zeige ich mit Betrübniß den heute um halb 12 Uhr nach langen Leiden erfolgten Tod meiner Frau, Henriette Wilhelmine, geb. von Bornstädt, an, nachdem sie ihr Leben auf 58 Jahr 6 Monat gebracht, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Hirschberg, den 26. April 1830.

Forst=Commissarius Reimann.
Albert, Eduard, Elise, } als Kinder.
Auguste, Elise, } als Enkel.

Theilnehmenden Freunden widme ich mit tiefem Schmerz die Anzeige, daß Gott meine geliebte Lebensgefährtin, Frau Luise Marie, geb. Bortmann, am 18. d. unerwartet zu sich gerufen hat. Den Tag vorher hatte sie mich durch die glückliche Geburt eines Sohnes hoch erfreut. — Die Zukunft lag so schön, voll lieblicher Hoffnungen vor uns — auf einmal waren sie zertrümmert. Nur 11 Monate war es ihr vergönnt, durch ihre treue Liebe, durch ihr sanftes edles Gemüth mich zu beglücken. — Ich habe unendlich viel an ihr verloren! Nur der Glaube an eine ewige Liebe und die Hoffnung eines frohen Wiedersehen, kann mich in meinem Schmerz aufrecht halten. Dank allen Denen, die ihr mit freundlichem Wohlwollen zugethan waren! Nur 22 Jahr und 3 Monat hat sie dieser Erde angehört. Fischbach, den 22. April 1830.

Wilh. Stockmann,
Wundarzt und Geburtshelfer.